

BERND MICHAEL LADE

MARIA SIMON

KATRIN SCHWINGEL

# DER ZEUGE

EIN FILM VON  
BERND MICHAEL LADE

PRESSEHEFT





Neue Visionen Filmverleih präsentiert

# DER ZEUGE

Ein Film von Bernd Michael Lade

mit Bernd Michael Lade, Maria Simon, Thomas Schuch, Lina Wendel

Spielfilm, Deutschland 2022, 93 Minuten

# CAST

Carl Schrade	Bernd Michael Lade
Reporterin	Maria Simon
Ilse Koch (Nr. 41)	Lina Wendel
Dr. W	Torsten Spohn
Nr. 42	Thomas Schuch
Nr. 20	Jörg Seyer
Nr. 50	Christian Kuchenbuch
Nr. 13	Oliver Breite
Nr. 19	Thomas Stecher
Nr. 37	Lutz Wessel
Nr. 17	Thomas Lehmann
Nr. 66	Dirk Wäger
Nr. 16	Marko Bräutigam
Nr. 48	Andrej Kaminsky
Nr. 3	Martin Tomtschko
Übersetzerin	Katrin Schwingel
Übersetzerin	Simone Hausdorf



Richter Hans Hendrik Trost  
Amerikaner Andreas Hilscher  
Amerikaner Ralf Lindermann  
Soldat Jonathan Lade  
Soldat Ludwig Simon  
Soldat Jerome Hirthammer



# STAB

Regie	Bernd Michael Lade
Drehbuch	Bernd Michael Lade
Kamera	Guntram Franke
Schnitt	Michael Kobs
Ton	Jörg Wiegleb
Musik	Michael Kobs
Kostümbild	Esther Friedemann
Produzentin	Maria Simon
Ausführender Produzent	Guntram Franke
Produktion	MARUTO Filmproduktion

## SYNOPSIS

Deutschland, kurz nach dem 2. Weltkrieg: Als jahrelanger Häftling der KZs Buchenwald, Lichtenburg, Esterwegen und Flossenbürg erlebte Carl Schrade (Bernd Michael Lade) die Gräueltaten der Nazis aus nächster Nähe. Jetzt soll der ehemalige Juwelenhändler als Kronzeuge der Anklage vor einem Gericht aussagen, um seine Peiniger hinter Gitter zu bringen. Auf der Anklagebank sitzen SS-Männer, NSDAP-Funktionäre und Ilse Koch (Lina Wendel), die Frau des berüchtigten KZ-Kommandanten Karl Koch. Die Liste ihrer menschenverachtenden Verbrechen ist lang, die Liste der Ausreden und Rechtfertigungen beinahe noch länger. An der Schuld besteht kaum ein Zweifel. Aber woher stammt Carl Schrades umfassendes Wissen über die Abläufe in der Lagerverwaltung und wie überlebte er mehr als zehn Jahre in den Lagern?

Als Regisseur und Hauptdarsteller entwirft Bernd Michael Lade (früher Mitglied der DDR-Punkband „planlos“) in DER ZEUGE ein spannendes Gedankenexperiment, basierend auf realen Gerichtsprotokollen. Das dialektisch erzählte Prozess-Drama über Schuld und Unschuld stellt Täter- und Opferaussagen schonungslos gegenüber. In nie da gewesener Direktheit offenbart er die Mechanismen, die zur systematischen Ausbeutung und schlussendlichen Vernichtung von Millionen Menschen in den Konzentrationslagern führten.





# DER REGISSEUR BERND MICHAEL LADE

Bernd Michael Lade wurde 1964 in Ost-Berlin geboren. Nach seiner Ausbildung als Baufacharbeiter studierte Bernd Michael Lade Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Ost-Berlin. Nach seinem Abschluss stand er in Frankfurt (Oder) auf der Theaterbühne und für viele DDR-Fernsehfilm vor der Kamera. Nach der Wiedervereinigung studierte Lade Regie an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam. 1991 war er als einfältiger Dorfpolizist in KARNIGGELS von Detlev Buck zu sehen und ab 1992 wurde er als Dresdner (und später Leipziger) Tatort-Kommissar Kain bundesweit bekannt. Jahrelang stand er für 45 Folgen des Tatorts vor der Kamera. 1995 gab Bernd Michael Lade sein Regiedebüt mit dem Film RACHE, es folgten NULL UHR 12 (2001) und DAS GESTÄNDNIS (2015). Für DER ZEUGE übernahm Bernd Michael die Hauptrolle, die Regie und das Schreiben des Drehbuchs.

Neben seiner schauspielerischen Karriere war Bernd Michael Lade bereits früh auch musikalisch aktiv. So war er seit 1980 Teil der Punkband planlos die an im DDR-Regime illegalen Auftritten der Toten Hosen in Ost-Berlin mitwirkte.

## Filmografie als Regisseur:

2022 DER ZEUGE  
2015 DAS GESTÄNDNIS  
2001 NULL UHR 12  
1995 RACHE

## Filmografie als Schauspieler (Auszug):

2022 DER ZEUGE  
2018 BALLON  
2015 DAS GESTÄNDNIS  
2011 SOKO Leipzig (TV-Serie)  
2011 FESTUNG  
2001 NULL UHR 12  
2000 KOMM, SÜSSER TOD  
1997 DUMM GELAUFEN  
1995 RACHE  
1992 Großstadtrevier (TV-Serie)  
1992 – 2008 Tatort (TV-Serie)  
1991 KARNIGGELS



## DIE HAUPTDARSTELLERIN MARIA SIMON

Maria Simon wurde 1976 als Tochter eines Deutschen und einer Kasachin in Leipzig geboren. Da ihr Vater für die UNO eine Stelle in New York antrat, wuchs sie gemeinsam mit ihrer Schwester bei der Großmutter auf. Nach der Wende zog sie 1990 ebenfalls nach New York, wo sie ihr Abitur an einer internationalen Schule machte. Für das Studium an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin zog sie zurück nach Deutschland und machte dort ihr Schauspieldiplom.

Bereits für ihren Debütfilm ZORNIGE KÜSSE (2000) erhielt sie begeisterte Kritiken und ihr wurde der Preis für die Beste Hauptrolle auf dem Internationalen Filmfest in Moskau verliehen. 2003 schaffte sie auch in Deutschland den Durchbruch und war an der Seite von Daniel Brühl in GOODBYE, LENIN! zu sehen. 2004 wurde sie auf der Berlinale von der European Film Promotion als vielversprechende Nachwuchsschauspielerin mit dem „European Shooting Stars Award“ ausgezeichnet.

Einem breiten deutschen Publikum wurde sie danach vor allem mit Rollen im Tatort und als Polizeihauptkommissarin Olga Lenski im Polizeiruf 110 bekannt. In der Rolle der deutsch-polnischen Polizistin ermittelte sie zwischen 2011 und 2015 an

der Seite des Kultkommissars Horst Krause. Nach seinem Ausscheiden aus der Serie stand Maria Simon bis 2021 als neue Hauptermittlerin des Polizeiruf 110 vor der Kamera.

### Filmografie (Auszug):

- 2022 DER ZEUGE
- 2019 EIN VERBORGENES LEBEN
- 2017 ICH GEHÖRE IHM
- 2016 IM TUNNEL
- 2015 DAS GESTÄNDNIS
- 2010 GLÜCKLICHE FÜGUNG
- 2009 DIE GRÄFIN
- 2004 KLEINE SCHWESTER
- 2011 – 2021 Polizeiruf 110 (TV-Serie)
- 2003 GOOD BYE, LENIN!
- 2002 – 2009 Tatort (TV-Serie)
- 2002 ERSTE EHE
- 2000 ZORNIGE KÜSSE

## INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR BERND MICHAEL LADE

### **Wie ist die Idee zu DER ZEUGE entstanden?**

Ich habe irgendwo ein Foto dieser improvisierten Prozesse direkt nach der Befreiung gesehen mit hastig aufgehängten USA-Fahnen und zum Gerichtssaal umfunktionierten Lagerhäusern oder Kellerräumen. Das hat mich fasziniert und schnell kam auch der Name Carl Schrade auf. Nachdem ich mich in seine Geschichte eingelesen hatte, wollte ich unbedingt einen Film über ihn machen.

### **Die Geschichte basiert auf realen Gerichtsprotokollen und den Memoiren ihres Protagonisten Carl Schrades, zusammengefasst in einem Gerichtsprozess. Wie sind Sie auf diese Quellen gestoßen?**

Ich hatte natürlich eine Menge an Archivmaterial vorliegen. Außerdem hatte ich „Die Moorsoldaten“ von Wolfgang Langhoff gelesen und wollte das unbedingt mit im Film verarbeiten. Diese Generation, die im KZ war, ist schließlich auch für Menschen wie mich durch die Hölle gegangen. Deshalb wollte ich sie auch in DER ZEUGE repräsentieren und ihnen ein filmisches Denkmal setzen. Da ich selbst Regie geführt und

auch das Drehbuch geschrieben habe, konnte ich alles mit in den Film nehmen, was mir persönlich wichtig war.

### **Die meisten Protagonisten von DER ZEUGE verkörpern anspruchsvolle Rollen als Handlanger des NS-Regimes. Wie lief das Casting und der Entscheidungsprozess für die Schauspieler ab?**

Ein richtiges Casting gab es gar nicht. Eigentlich stammen alle Schauspieler von der „Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch“, wo ich ebenfalls studiert habe. Ich habe einfach angefragt, wer Lust hätte, bei diesem Projekt mitzumachen. Dadurch hatte ich einen Pool an wunderbaren Schauspielern. Der Dreh war dann wie eine Art Klassentreffen.

### **Sie selbst verkörpern die Hauptrolle des Carl Schrade. Wie haben sie sich auf die Rolle vorbereitet und war die Doppelbelastung Regie/Hauptdarsteller schwer?**

Die Figur des Carl Schrade hatte ich bereits jahrelang im Kopf und habe gedanklich immer wieder an ihr gearbeitet. Zwar hatte ich keine direkten Infos zu seiner Persönlichkeit oder ähnlichem, aber ich hatte doch ein für mich sehr klares Bild von









seinem Schicksal. Das kam auch daher, dass wir als Kinder in der DDR natürlich häufig mit der Schule im KZ waren und dann dort viel über die Bedingungen im Lager gelernt haben. Das Einfühlen war, wenn man so will, einer der Kernaspekte meiner schulischen Erziehung. Also hatte ich ein sehr klares Bild meiner Rolle im Kopf und da ich sie ja auch selbst geschrieben habe, war es relativ leicht. Die Doppelbelastung aus Regie und Hauptrolle war natürlich etwas besonderes, aber da ich schon wirklich lange an der Rolle gearbeitet hatte, war es machbar. Zudem hatte ich ein wunderbares Ensemble und ein Team, dass das Wagnis diesen Weg mit mir zu gehen einging. Danke!

**Mit Ilse Koch sitzt auch eine reale Figur mit auf der Anklagebank, die zu den berüchtigtsten Figuren des KZ-Systems zählt. Wie haben Sie sich dieser bizarren, widersprüchlichen und grausamen Frau bei der Vorbereitung auf den Film genähert?**

Natürlich ist Ilse Koch sehr bekannt und berüchtigt, auch ich kannte ihre Geschichte und die Bilder des Prozesses gegen sie. Also habe ich versucht, mich ihr auf etwas andere Weise

zu nähern. In DER ZEUGE lasse ich sie Goethes „Werther“ zitieren und zeige sie als apathisch entrückt und in ihrer eigenen Welt lebend. Mit dieser autorischen Spitzfindigkeit und der Diskrepanz zwischen deutscher Hochkultur und den entsetzlichen Taten dieser Frau wollte ich das Monsterhafte in ihrem Charakter in sehr kurzer Zeit aufzeigen.

**DER ZEUGE spricht viele Gräueltaten der Nazis laut aus und legt den Finger durch die Aussagen der Täter vor Gericht in die Wunde. Waren diese abscheulichen Themen eine Belastung während der Dreharbeiten?**

Also, wenn man sich auf derartige Rollen wirklich voll einlässt, dann ist das immer belastend. Gerade bei mir. Ich bin überzeugter Pazifist und Gewaltdarstellungen, egal in welcher Form, sind für mich immer sehr schwer gewesen. Trotzdem wollte ich diesen Film machen, auch wenn mir angesichts der Brutalität der realen Grundlage fast die Tränen kamen. Als Schauspieler und gerade als Regisseur muss man da dann einfach ein dickes Fell haben und sich zu kühler Sachlichkeit zwingen. Sonst ist man nicht in der Lage sich zu konzentrieren und die Rolle glaubhaft zu vermitteln.

**Wie ist die cinematographische Idee entstanden, den Gerichtsprozess in der dialektischen Form zu gestalten und Aussagen der Täter und Opfer gegenüber zu stellen? Welchen Ursprung und filmischen Grund hat die Übersetzung der Dialoge durch die Gerichtsreporterin?**

Die künstlerische Form der dialektischen Gegenüberstellung der Aussagen des Zeugen und der Angeklagten passte für mich sehr gut zur inhaltlichen Ebene eines Gerichtsprozesses. Ich wollte einen aufs Wesentliche reduzierten Film machen, in dem keine Störgeräusche vom Blick auf das menschenverachtende System hinter den Vernichtungslagern ablenkt. Der Ankläger und die Richter bleiben komplett stumm, denn die Fragen des Gerichts implizieren sich beim Zuschauer von selbst durch die Aussagen von Tätern und Opfern.

Die Idee der Übersetzung kam daher, mit einer Inneren Wiederhall die Aussagen fühlbar zu machen. Mit Maria Simon und Ihrer einzigartigen Durchlässigkeit und Tiefe war sie die ideale Besetzung. Als Gerichtsreporterin hat sie die anspruchsvolle Aufgabe als Bindeglied und emotionale Projektionsfläche zwischen Zuschauer und Film zu fungieren. Ihre

Arbeit war hervorragend.

**In der deutschen Geschichte gibt es bereits viele Filme, die sich diesem Thema widmen. Was ist das Besondere an DER ZEUGE?**

Das Besondere ist der Protagonist Carl Schrade. Er gehörte nicht zu den Menschen, die von den Nazis entrechtet und verfolgt wurden. Er ist vor seiner Inhaftierung ein halbseidener Geschäftsmann gewesen und saß als einfacher Krimineller im KZ. Seine Sicht auf das System der Konzentrationslager ist eine einzigartige, da er als Häftlingsvorsteher und sogenannter „Grüner Kapo“ gewissermaßen Täter und Opfer zugleich war.

Carl Schrades Leben hat mich auch deshalb fasziniert, weil er in meinen Augen durch und durch ein Kosmopolit war. Nach dem Ende des 2. Weltkriegs ging er nach Paris zurück und reiste als Handelsvertreter um die ganze Welt. Deshalb habe ich ihn auch englisch sprechen lassen, da ich wusste, dass viele ehemalige KZ-Häftlinge dem Deutschen abgeschworen hatten.

**DER ZEUGE stellt geschickt die Frage nach Schuld und Unschuld auch seitens der KZ-Insassen, die mit dem System „kooperierten“, um zu überleben. Wie sehen Sie persönlich diese Frage nach der Unschuld?**

Zum Glück war ich noch nicht in der Situation und kann das nur von außen betrachten. Aber ich bin der festen Überzeugung, dass die Moral immer oberste Priorität hat. Wer einen anderen schlägt, erniedrigt oder sogar tötet, der macht sich schuldig. Wer sich einreicht und einfach mitmacht, wenn Unrecht geschieht, ist schuldig. Deshalb ist es für mich als Menschen immer extrem wichtig sich in jeder Situation zu hinterfragen: Mache ich bei sowas mit? Wann stelle ich etwas in Frage und wann leiste ich Widerstand?

## PRESSEBETREUUNG

mm filmpresse GmbH

Schliemannstraße 5  
10437 Berlin

Tel: 030. 41 71 57 23

Fax: 030. 41 71 57 25

E-Mail: [info@mm-filmpresse.de](mailto:info@mm-filmpresse.de)

[www.mm-filmpresse.de](http://www.mm-filmpresse.de)

## VERLEIH

Neue Visionen Filmverleih GmbH

Schliemannstraße 5  
10437 Berlin

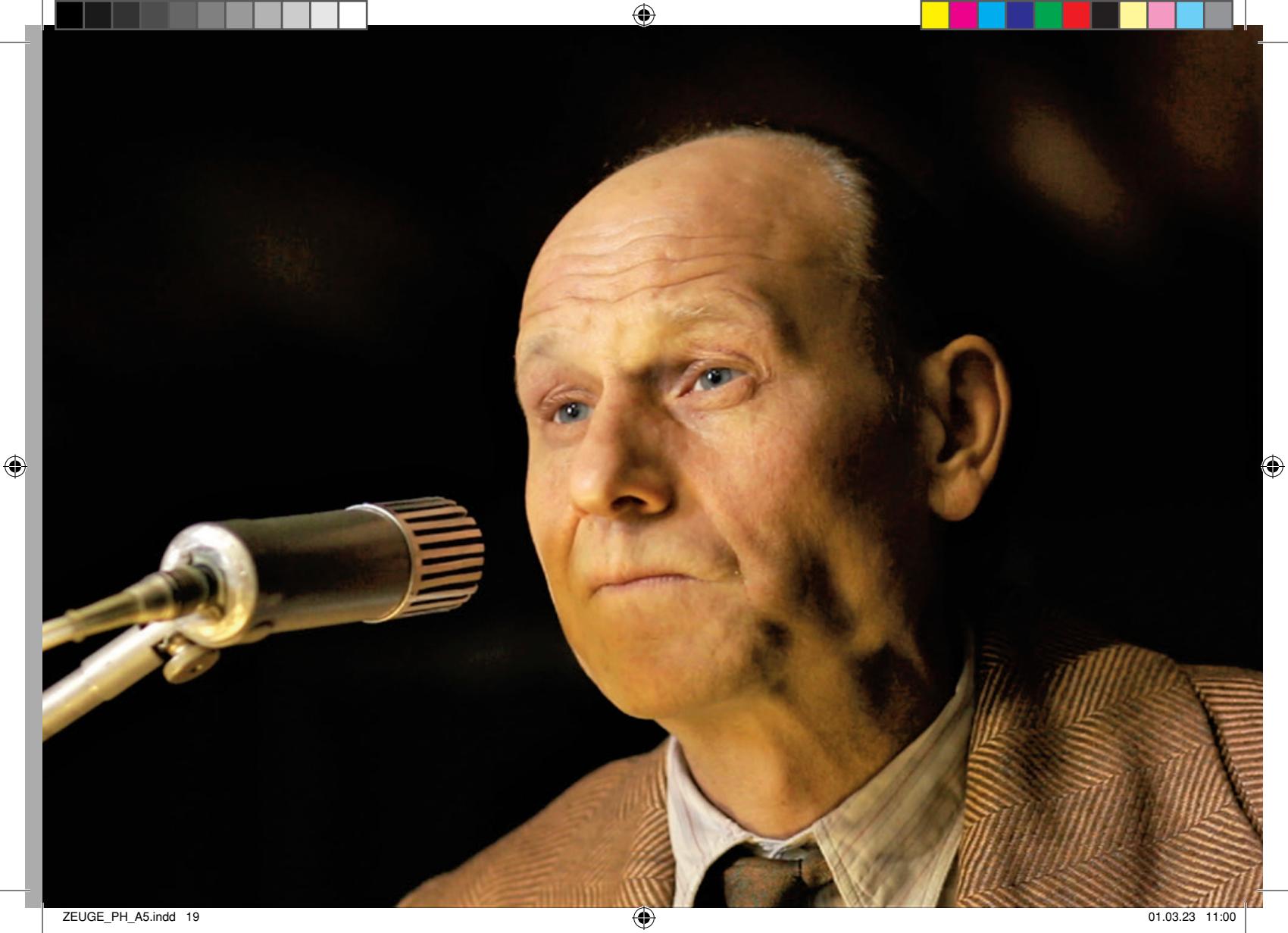
Tel: 030. 44 00 88 44

Fax: 030. 44 00 88 45

E-Mail: [info@neuevisionen.de](mailto:info@neuevisionen.de)

[www.neuevisionen.de](http://www.neuevisionen.de)







LINA WENDEL JÖRG SEYER TORSTEN SPOHN THOMAS SCHUCH CHRISTIAN KUCHENBUCH OLIVER BREITE  
THOMAS STECHER LUTZ WESSEL THOMAS LEHMANN MARKO BRÄUTIGAM DIRK WÄGER ANDREJ KAMINSKY  
MARTIN TOMTSCHKO SIMONE HAUSDORF ANDREAS HILSCHER RALF LINDERMANN HANS HENDRIK TROST JONATHAN LADE



SCHNITT UND MUSIK MICHAEL KOBIS BILDGESTALTUNG GUNTRAM FRANKE SZENARIOD. ULRICH VETTER KOSTÜME ESTHER FRIEDEMANN REGIEASSISTENZ TORSTEN SPOHN TON JÖRG WIEGLEB  
TON-MISCHUNG DIETRICH KÖRNER PRODUKTION MARIA SIMON AUSFÜHRENDE PRODUKTION GUNTRAM FRANKE PRODUKTION MARUTO-FILM REGIE UND DREHBUCH BERND MICHAEL LADE

Neue Visionen  
Filmverleih